

Jungen*- und Männer*politische Forderungen für Bayern

Gleichstellungspolitische Impulse zur Landtagswahl in Bayern 2023

Der Vorstand und die Mitglieder der LAG Jungen*- und Männer*arbeit Bayern e.V. engagieren sich seit 2018 für mehr Geschlechtergerechtigkeit und eine zeitgemäße Gleichstellungspolitik in Bayern.

Für die Gleichstellung aller Geschlechter und eine besser ausgestaltete Geschlechtergerechtigkeit im Freistaat Bayern ist es unabdingbar, auch die Belange und die Bedarfe von Jungen* und Männern* in ihrer Vielfalt in den Blick zu nehmen. Jungen* und Männer* müssen als Adressaten und Akteure von Gleichstellungspolitik und Gleichstellungsarbeit wahrgenommen und angesprochen werden. Dafür ist ein Auf- und Ausbau geschlechtergerechter Strukturen in Bayern erforderlich.

Die Corona-Pandemie hat wie mit einem Brennglas die gesellschaftliche Situation gebündelt und akzentuiert sowie die Defizite in der geschlechterbezogenen Arbeit sichtbar gemacht. Die Belastungen und die daraus entstehenden Bedarfe treten unter den Geschlechtern in verschiedener Weise überdeutlich hervor. Viele Familien, Partnerschaften, Alleinerziehende mussten soziale und auch ökonomische Einschränkungen erleben und darüber hinaus Kinderbetreuung, Schulanforderungen, Homeoffice und Schichtarbeit, Doppelbeschäftigung, Pflege und Ehrenamt unter einen Hut bringen. Aus diesem verschärfenden Hintergrund wird auf die Bedarfslagen von Jungen* und Männern* hingewiesen.

Für eine innovative und geschlechtergerechte Gleichstellungspolitik und damit auch für eine sichtbare, tatsächliche und gerechte Jungen*- und Männer*politik in Bayern fordern wir daher für das Regierungsprogramm 2023-2028 folgende sieben Punkte:

1. eine **Landesfachstelle Jungen*- und Männer*arbeit für Bayern** einzurichten, die Bedarfe aufgreift, bündelt, fachliche Unterstützung anbietet und folgende Aufgaben übernimmt:
 - Fachberatung gewährleisten für die Landes- und die kommunale Ebene, für Vereine und Verbände sowie für Einzelpersonen,
 - Öffentlichkeitsarbeit: geschlechterbezogene Arbeit und Gleichstellungspolitik für Jungen* und Männer* in Bayern sichtbar machen; Sensibilisieren der Öffentlichkeit für die Themen und Probleme von Jungen* und Männern* lebensphasenspezifisch sowie in besonderen Lebenssituationen, Sensibilisieren für gesellschaftliche Rollenstereotype,
 - Kontakt, Koordination und Vernetzung herstellen, u.a. mit Akteur*innen der Mädchen*- und Frauen*arbeit in Bayern und der queeren LSBTIQ*-Arbeit, mit Verbänden und regionalen Partner*innen aus Jugendhilfe, Schule, Wirtschaft, Politik, Kirche; bundesweite Vernetzung ausbauen (u.a. BAG Jungen*arbeit, Bundesforum Männer)
 - Handlungsfelder bearbeiten durch Initiieren von Pilotprojekten (z.B. Extremismus und Gewaltprävention, Beratung und Gesundheit, Umgang mit Aggressivität und Selbstbehauptung für Jungen; geschlechtergerechte Arbeit in Kindergärten und Schulen; Arbeit, Beruf und Lebensorientierung, Väter*- und Familienarbeit etc.)
 - Fachkräfte qualifizieren und Fortbildungen organisieren (z.B. Jungen*arbeit, Männer*beratung); und damit die Qualität der fachlichen Standards in der geschlechterbezogenen Arbeit in Bayern sichern und weiterentwickeln; lokale Projekte fördern und fachlich begleiten (...)

- 2. Männer*gewaltschutz:** Etablierung von **geschützten Unterkünften für männliche Opfer von häuslicher, sexualisierter und öffentlicher Gewalt sowie Stalking** und deren Kinder in Bayern in Zusammenarbeit mit der **Männer*beratung, den Männer*Schutzwohnungen, ...**
- bedarfsgerechter Ausbau des Bayerischen Hilfesystems gegen häusliche und sexuelle Gewalt. Dies umfasst gleichermaßen die gesicherte und auskömmliche Finanzierung von Frauen*Schutzeinrichtungen sowie der Ausbau von Hilfestrukturen für gewaltbetroffene Männer* und deren Kinder auf mindestens vier Männer*Schutzwohnungen im Freistaat. Die rechtliche Grundlage bildet die Ratifizierung der Istanbul-Konvention (2011), die ausdrücklich die Anwendung der vereinbarten Schutzmaßnahmen auf alle Opfer von häuslicher Gewalt empfiehlt.
 - die Fortschreibung des Landesaktionsplans gegen häusliche Gewalt in Bayern und die Verankerung von konkreten Maßnahmen zum Schutz männlicher Betroffener von häuslicher und sexualisierter Gewalt und Stalking sowie die Etablierung von weiteren Männer*gewaltschutzeinrichtungen.
 - die Einbeziehung von Akteurinnen und Akteuren aus der Männer*gewaltschutzarbeit in Ausschüssen und Gremien auf Landesebene, im Speziellen in der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt
- 3. die Arbeit mit Vätern***kontinuierlich zu entwickeln und ihre Herausforderungen dezidiert in den Blick zu nehmen. Eine Ansprechstelle für Väter* in Bayern sollte folgende Themen bearbeiten:
- Väter*beratung als spezifisches Beratungs- und Handlungsfeld in Bayern etablieren
 - Geburtsvorbereitungskurse für Väter* (von Vätern*),
 - peer-to-peer Angebote für Väter* initiieren,
 - Begleitung und konzeptionelle Vorbereitung von Fachkräften,
 - Präventionsangebote: Elternarbeit, aufsuchende Sozialarbeit (Väter*arbeit, Kinderschutz),
 - Weiterentwicklung mobiler Familienarbeit, insbesondere Unterstützung von Väter*arbeit, im ländlichen Raum
 - flächendeckende Bildungsangebote zu Väter*arbeit und Fragen von Erziehung und Selbstfürsorge
 - Integration von Väter*beratung und Väter*arbeit in die Ausbildungscurricula und Studienordnungen (sozial-)pädagogischer Studiengänge und Berufe
- 4. die Beratungsangebote für Jungen* und Männer* auszubauen,**
- die bestehenden Beratungsstellen und Interventionsstellen weiter zu sensibilisieren hinsichtlich geeigneter Zugänge und bedarfsgerechter Angebote für Jungen* und Männer*
 - in zwei „Modellprojekten Männer*beratung“ in Nord- und Südbayern passgenaue Angebote zu erproben, insbesondere auch im ländlichen Raum

5. die **Jungen*- und Männer*gesundheit** verstärkt und zeitnah in den Blick zu nehmen. Männer* sterben im Durchschnitt fünf Jahre früher als Frauen*, was nicht zwangsläufig biologische, sondern gesellschaftlich-strukturelle Ursachen hat. Bestimmte Krankheitsbilder, Suizidalität, Obdachlosigkeit, Sucht, Kriminalität sind deutlich männlich konnotiert.

Bayern braucht:

- eine geschlechterdifferenzierte Gesundheitsförderung für Jungen* und Männer* (z.B. spezifische Gesundheitsberatungs- und Vorsorgeangebote bewerben, einen Jungen*- und Männer*gesundheitsbericht zur Lage in Bayern, etc.)
 - eine differenzierte Gesundheitsprävention für Jungen* und Mädchen* in Kitas, Schulen, ebenso in den Ausbildungs-/Studiengängen an Hochschulen und Universitäten
 - mehr Anstrengungen im Jugend-Medienschutz: Es gibt deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bei der erhöhten Mediennutzung im Corona-Jahr 2020 (Nutzung von Ego-Shooter-Spielen, Verbreitung von Fake News, Hate-Speech, Pornographiekonsum).
 - Die Corona-Krise belastet Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene stark. Zwei Tendenzen sind schon sichtbar: größerer Rückzug in die Vereinzelung sowie erhöhte Aggressivität und affektiver Störungen. Dies kann sich entladen z.B. in Suchtverhalten oder Gewalttätigkeit gegen sich bzw. andere. Jungen* und Männer* sind aufgrund ihrer Sozialisation besonders betroffen und gefährdet.
6. Es bedarf lokaler (Kommunen) und regionaler (Regierungsbezirke) **Ansprechpartner für Jungen*- und Männer*** in Bayern, die deren Belange und Bedarfe in ihrer Breite und Vielfalt bearbeiten.
- Weiterhin braucht es Ansprechpartnerinnen und -partner in den Fachministerien, zum Beispiel für Jungen*- und Männer*politik sowie Männer*gewaltschutz im Bayerischen Ministerium für Familie, Arbeit und Soziales, das für Prävention und Gleichstellungspolitik zuständig ist, sowie im Ministerium für Gesundheit & Pflege für jungen*- und männer*orientierte gesundheitspolitische Handlungsansätze
7. Für die **Belange und Bedarfe queerer Jungen* und Männer*** und anderer Bürger*innen der LSBTIQ* Communities in Bayern braucht es einen eigenen bayerischen Aktionsplan, der Maßnahmen und Zielstellungen beinhaltet, wie ein diskriminierungsfreies und selbstbestimmtes freies Leben für LSBTIQ* in Bayern möglich wird. Dieser ist gemeinsam mit Vertreter*innen der bayerischen LSBTIQ* Organisationen zu erarbeiten. Ergänzend hierzu ist eine zentrale Landeskoordinationsstelle LSBTIQ* bei der Staatsregierung oder bei einem freien, nichtkirchlichen Träger einzurichten und mit angemessenen Personal- und Sachmitteln auszustatten, die die Maßnahmen bayernweit koordiniert, bündelt, evaluiert, dokumentiert und regelmäßig öffentlich dazu berichtet und publiziert. Sie ist als Querschnittsstelle zu allen bayerischen Fachministerien und zum Landtag zu sehen und soll queerspezifisch fachlich und fachpolitisch beraten und mit Netzwerkinformationen aus den Queer Communities unterstützen.

Kontakt: Matthias Becker, 1.Vorsitzender, LAG Jungen*- und Männer*arbeit Bayern e.V.
matthias.becker@lag-jungenundmaenner-bayern.de - <https://lag-jungenundmaenner-bayern.de>